

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von S. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 64.

Halle, Donnerstag den 16. März
Hierzu eine Beilage.

1848.

Patent

wegen Einberufung des Vereinigten
Landtages.

Wir **Friedrich Wilhelm**, von Gottes Gnaden,
König von Preußen u. u.

haben im Verein mit der kaiserlich österreichischen Regierung unsere deutschen Bundesgenossen eingeladen, sich unverzüglich zu einer gemeinsamen Berathung über diejenigen Maßregeln zu vereinigen, welche unter den gegenwärtigen schwierigen und gefährvollen Verhältnissen das Wohl des deutschen Vaterlandes erheischt, und sich entschlossen, mit allen Unseren Kräften dahin zu wirken, daß diese Berathungen zu einer wirklichen Regeneration des deutschen Bundes führen, damit das deutsche Volk in ihm wahrhaft vereinigt, durch freie Institutionen gekräftigt, nicht minder aber auch gegen die Gefahren des Umsturzes und der Anarchie geschützt, die alte Größe wieder gewinne, damit Deutschland den ihm gebührenden Rang in Europa einnehme. Welches aber auch der Erfolg dieser Unserer Bemühungen sein möge, so werden jedenfalls dadurch Maßregeln für unsere Staaten bedingt, zu deren Ausführung Wir der Mitwirkung Unserer getreuen Stände bedürfen. Dieserhalb und weil Wir überhaupt in so großen und entscheidenden Epochen, wie die gegenwärtige, Uns nur in Vereinigung mit Unseren Ständen stark fühlen, haben Wir beschloffen, den Vereinigten Landtag auf Donnerstag, den 27. April d. J., in Unserer Haupt- und Residenzstadt

Berlin zu eröffnen, und beauftragen das Staatsministerium, die Einberufung desselben durch den Minister des Innern zu veranlassen, auch die sonst erforderlichen Vorbereitungen zu treffen.

Gegeben Berlin, den 14. März 1848.

Friedrich Wilhelm.

Prinz von Preußen.

Mähler. v. Kother. Eichhorn. v. Thile. v. Savigny.
v. Bodelschwingh. Graf zu Stolberg. Uhden.
Frhr. v. Canitz. v. Düesberg. v. Rohr.

Deutschland.

Berlin, d. 15. März. Die heutige Allg. Preuß. Zeitung enthält folgenden Artikel:

Die Regierungen von Oesterreich und Preußen haben sich über ihre Stellung zu den Fragen, welche sich an die in Frankreich eingetretene Verfassungs-Veränderung knüpfen, bereits offen und deutlich ausgesprochen. Es kann Niemand darüber im Zweifel sein, daß sie, fern von jedem Gedanken einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten dieses Staates, eben so entschlossen sind, jede Verletzung der bestehenden Verträge mit vereinten Kräften zurückzuweisen.

Ihre weitere Betrachtung hat sich auf die gegenwärtige Lage des Bundes wenden müssen, welchem die Pflicht obliegt, in einer so tief bewegten Zeit für den äußeren Schutz Deutschlands und dessen innere Wohlfahrt Sorge zu tragen. Wenn je, so bedarf es jetzt der ganzen Weisheit der Regierungen und der ganzen Eintracht der Nation, um die Gefahren abzuwenden, mit denen das gemeinsame Vaterland bedroht ist.

Oesterreich und Preußen haben daher ihre deutschen Bundesgenossen ersucht, sich mit ihnen ungesäumt zu einer umfassenden Berathung alles dessen zu vereinigen, was unter den gegebenen Umständen das Wohl Deutschlands

erheischt. Diese Versammlung wird am 25. März zu Dresden eröffnet werden.

Beide Regierungen hegen die vertrauensvolle Erwartung, daß es auf diesem geordneten Wege gelingen werde, den wohlbegründeten nationalen Bedürfnissen zu entsprechen und diejenigen Institutionen zu sichern, durch welche Deutschland gekräftigt und erhoben, dem Auslande gegenüber aber in der ihm gebührenden Stellung unter den europäischen Nationen befestigt werde.

Sie werden aber auch im Vereine mit ihren deutschen Bundesgenossen eben so ernst und nachdrücklich solchen Versuchen entgegenzutreten, die auf die Vernichtung der rechtlichen Ordnung in Deutschland hinausgehen und im deutschen Bunde einen Zustand von Zwietracht und Auflösung erzeugen würden, der ihn wehrlos in die Hände jedes Feindes gäbe.

Indem die deutschen Regierungen sich zu diesem Werke vereinigen, nehmen sie für dasselbe den bessern Geist der Nation in Anspruch, die Einsicht und den Willen Aller, welche es vermögen, inmitten der Aufregungen und Täuschungen der Gegenwart auch die Zukunft ins Auge zu fassen und die Bedingungen zu erkennen, unter welchen allein eine heilsame Entwicklung des alle deutschen Stämme umfassenden Bundes möglich ist.

Berlin, d. 13. März. Gestern nahm Se. k. H. der Prinz von Preußen auf der Parade von den Offizieren des Garde-Corps, und heute früh von den Garde-Regimentern selbst in eben so herrlichen, als ergreifenden Worten Abschied. Se. königl. Hoheit wird demnächst, mit seiner Familie, auf unbestimmte Zeit seine Residenz in Köln nehmen. (Berl. Spen. Ztg.)

Der Magistrat ist in seiner, gestern Mittag außerordentlich gehaltenen Sitzung der, von den Stadtverordneten, am 11. einstimmig angenommenen Adresse an Se. Maj. den König ebenfalls einstimmig beigetreten. Gleich der Stadtv.-Versammlung, welche vier Mitglieder abgeordnet hatte, hat der Magistrat auch vier seiner Mitglieder erwählt. Diese acht Abgeordneten werden Sr. Maj. dem Könige unter verhoffter Allerhöchster Genehmigung die Adresse der Stadt Berlin überreichen.

Hr. v. Circourt, ein ehemaliger Legitimist, ist von der provisorischen Regierung in Paris hierhergeschickt worden, um die Geschäfte der französischen Gesandtschaft in Berlin zu versehen.

Berlin, d. 14. März. (Allg. Pr. Ztg.) So eben erhalten wir nachstehende Bekanntmachung:

Die unruhige Stimmung in den Nachbarländern hat auch in unserer Stadt die Gemüther erregt und in unserer Bürgerschaft Wünsche erzeugt. Wir haben, im Vereine mit den hiesigen Stadtverordneten, diese Wünsche am Throne Sr. Majestät unseres Königs niedergelegt.

Mitbürger und Einwohner Berlins! Wir kennen ja Alle das Herz und den Willen unseres Königs! Sie sind unablässig gerichtet gewesen auf die Wohlfahrt und die politische Entwicklung des Vaterlandes, und vor wenigen Tagen noch haben wir die schönsten Zeichen Seines Vertrauens zu Seinem Volke erhalten. Verlassen wir daher nicht den Weg des Gesetzes und der Ordnung, halten wir uns fern von allen Schritten, die einer Mißdeutung fähig, zur Vermehrung der Aufregung und Störung der Ordnung führen könnten, und vertrauen wir, wie bisher, der landesväterlichen Weisheit unseres Königs.

Wir beklagen mit allen gut gesinnten Bürgern und Einwohnern unserer Stadt den Anflug des gestrigen Abends, welcher die Mitwirkung der bewaffneten Macht zur Aufrechterhaltung der gesetzlichen Ordnung nothwendig machte. Wir müssen

daher dringend wünschen, daß Jeder von uns sich selbst und alle diejenigen, welche seiner Aufsicht unterstellt sind, von jeder Theilnahme aufregender Versammlungen fern halte, die zur Erreichung unserer Wünsche weder nothwendig, noch förderlich sein können, wohl aber nur unsere Familien großen Gefahren aussetzen müssen.

Berlin, den 14. März 1848.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königlichen Residenz.

Berlin, d. 14. März. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Ober-Amtmann Graff zu Münchenhof, im Kreise Aschersleben, den Titel „Ökonomie-Rath“ beizulegen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Kammerherr Freiherr von Arnim, ist von Paris hier angekommen.

Breslau, d. 12. März. Bei der wöchentlichen Konferenz des Comité's zur Milderung des Nothstandes in Oberschlesien vom 8. d. berichtete der Vorsitzende, daß bis jetzt an milden Gaben für die Nothleidenden in Oberschlesien 157,768 Thlr. und 7652 Stück Bekleidungs-Gegenstände aller Art eingegangen, die Letzteren auch bereits abgesendet seien. Der k. Ober-Präsident von Wedell machte die betrübende Mittheilung, daß noch in sieben anderen Kreisen Oberschlesiens: Beuthen, Ratibor, Kosel, Lublinitz, Groß-Strehlig, Rosenbergs und Gleiwitz der Lypus und der Hunger seine Verheerungen zu verbreiten anfangen, so daß zur Abweh rung des Letzteren der Staat bereits Vorkehrungen durch Verabreichung von Lebensmitteln habe treffen müssen, daß aber auch dort die Hülfe des Comité's in Bezug auf die Pflege der Kranken und Reconvalescenten und die Sorge hülfloser Kinder dringend nothwendig sei. Das Comité beschloß, sofort verhältnismäßig nach dem Umfange des sich darstellenden Nothstandes in jeden der Kreise Gleiwitz, Lublinitz und Rosenbergs 1000 Thlr., und in die Kreise Groß-Strehlig, Beuthen, Kosel und Ratibor, je 500 Thlr., vorläufig zu entsenden. Ebenso in die Kreise Rybnik und Pleß neuerdings je 3000 Thlr.

Königsberg, d. 11. März. Die städtische Ressource ist in Folge des unterm 8. gemeldeten Ereignisses (betreffs der an Se. Maj. den König gerichteten Adresse) definitiv aufgelöst, und schon die nächste Versammlung, die auf den 13. gefallen wäre, darf nicht mehr stattfinden. Vorgestern wurden sämtliche Mitglieder des Vorstandes der städtischen Ressource auf dem Polizeipräsidio vernommen. Sie sollen sich dahin ausgelassen haben, daß sie an dem Vorfall außer Schuld wären, indem sie um das Vorhaben einiger Mitglieder: eine politische Adresse an Se. Maj. den König zu berathen und zu entwerfen, durchaus nicht gewußt hätten und ihr Präses ja auch sogar die Sitzung aufgehoben habe, als die gesetzliche Grenze der Gesellschaft überschritten wurde. Daß die Gesellschaft aber dennoch beifammen geblieben sei, politische Vorträge und die Adresse entworfen habe, habe der Vorstand nicht verhindern können. Die königliche Regierung hat nun verfügt, daß die städtische Ressource sofort aufzulösen sei, weil die Gesellschaft die Statuten gebrochen und der Vorstand derselben auch nicht im Stande sei, die Ordnung aufrecht zu erhalten und eine Ueberschreitung der Befugnisse der Gesellschaft zu verhindern, was sich schon in einigen Fällen und namentlich in der letzten Versammlung am 6., nach der eigenem Auslassung des Vorstandes aufs Deutlichste gezeigt habe. Gegen die Urheber und Verfasser der Adresse sollte anfänglich auch eingeschritten und die ganze Versammlung am

6., als eine unerlaubte Volksversammlung von politischer Tendenz, betrachtet werden, doch ist wie man hört polizeilicher Seits vorläufig davon abgesehen und es wird auch wohl jedes Einschreiten gänzlich unterbleiben, falls nicht etwa höhern Orts Bestimmungen ergehen sollten.

Danzig, d. 10. März. Bei dem Beginn der heutigen Gewerbe-Börse wurde, nach einigen einleitenden Worten, ein Gesuch verlesen und von einer großen Zahl der Anwesenden unterzeichnet. Es werden darin die städtischen Behörden ersucht, ungesäumt bei Sr. Maj., unter Versicherung unwandelbarer Treue der Stadt Danzig, eine Bittschrift einzureichen, daß 1) unbedingte Pressfreiheit, 2) Gleichstellung aller religiösen Bekenntnisse, 3) eine aus allen Ständen des Volkes hervorgehende Volksvertretung mit entscheidender Stimme verleihe, 4) aber auch dahin Allergnädigst gewirkt werden solle, daß Ost- und Westpreußen in den deutschen Bund aufgenommen werde. — Unsere Zeitung enthält Folgendes: »Wir werden von höchst achtungswerther Seite ersucht, die k. Behörden öffentlich zu bitten, die sich im Berenter Kreise kundgebende Mißstimmung nicht allzuleicht zu nehmen, und sind wir ermächtigt, auf Anfragen anzugeben, von wem uns Nachrichten über die dortigen Zustände zugekommen sind.«

Lennepe, d. 11. März. Von Vaterlandsliebe befeelt und im Geiste seiner Mitbürger, verfaßte der hiesige Gemeinderath gestern eine Adresse, worin derselbe Se. Maj. den König ehrfurchtsvoll um 1) sofortige Einberufung des Landtages zur Berathung zeitgemäßer Reformen Unserer Verfassung; 2) Verleihung der beschließenden Stimme mit einfacher Majorität für den Landtag; 3) Erweiterung der Wahlgesetze bei ständischen Wahlen; unbedingte Freiheit der Rede und Presse; 5) Vertretung des Volkes beim Bundestage bittet. Die Adresse ist heute, im festesten Vertrauen auf Erhöhung getreuer Unterthanen Stimme, an Se. Maj. abgegangen.

Cleve, d. 10. März. Auch der hiesige Gemeinderath schickte schon vor einigen Tagen eine Petition an Se. Majestät den König, worin die Wünsche ausgesprochen wurden, daß Se. Maj. schon jetzt unbedingte Pressfreiheit geben und schleunigst die Landstände zusammenberufen wolle.

Dresden, d. 13. März. Se. kbnigl. Maj. haben den Staatsminister v. Könneritz aus dem Staatsdienst entlassen. Se. kbnigl. Maj. haben auch die Entlassung der Staatsminister v. Zeschau, v. Wietersheim, v. Carlowitz und v. Oppell beschlossen, zugleich jedoch angeordnet, daß sie die ihnen übertragenen Departements so lange fortführen sollen, bis die ihnen des baldigsten zu gebenden Nachfolger eingetreten sein werden.

Röthen, d. 11. März. Auch das vielfach geprüfte Köthen fängt an aufzuleben und ist bei dem Herzoge von Dessau, als dem ältestregierenden anhaltischen Fürsten, vor allem Andern um Verleihung einer Stadtordnung angekommen.

Weimar, d. 13. März. Nachdem sich der Sturm vorgestern Abends gegen 7 Uhr gelegt hatte, ist die Nacht und der gestrige Tag ruhig vorüber gegangen. Nur im gedrückt vollen Theater wurde der Großherzog bei seinem Erscheinen mit einem Jubel und Applaus empfangen, wie er hier noch nie im Theater erlebt worden ist, wodurch der edle Fürst selbst so ergriffen war, daß er mit einigen liebesvollen Worten dem Publikum dankte. Aus Eisenach, Sulza, Berka und andern Gegenden des Landes sind beunruhigende Nachrichten eingegangen.

Güstrow, d. 9. März. Auf gestern waren die hiesigen Bürger und Einwohner durch Auslegezettel in den verschiedenen Gasthäusern zu einer Plenarversammlung eingeladen, um sich über eine an den Großherzog zu richtende Petition um Gewährung verschiedener Reformen zu besprechen. Folgende Punkte waren Gegenstand der Petition: 1) Pressfreiheit, wie sie factisch vor 1819 in Mecklenburg bestanden; 2) freie Gemeindeverfassung; 3) Nationalgarde; 4) öffentliche und mündliche Rechtspflege; 5) Reform der Landesvertretung; 6) Vertretung des deutschen Volkes beim Bundestage (deutsches Parlament); 7) bürgerliche Gleichheit aller Confessionen. Die Petition mit sehr zahlreichen Unterschriften wird heute dem Großherzog übersendet.

Rudolstadt, d. 10. März. Schon seit einigen Tagen zeigte sich in Rudolstadt, selbst unter den ruhigen und gemäßigten Bürgern, eine so bedenkliche, durch die pariser Ereignisse wohl geförderte, aber nicht veranlaßte Aufregung, daß man stündlich Excesse befürchten mußte. Die ausschließlich aristokratische Färbung der Oberbehörden, das offenbar von dem alle höhern Aemter in Besitz haltenden Adel systematisch ausgeübte Umlagern des sonst vom besten Willen besetzten Fürsten hatte eine so große Unzufriedenheit unter den selbst mit ihren gerechten und billigen Anforderungen zu oft abgewiesenen Bürgern erregt, daß nach einigen allerdings aufregenden Bürgerversammlungen, in welchem eine sehr freisinnige Adresse vorberathen wurde, am heutigen Tage viel, sehr viel für Rudolstadt zu befürchten war. Schon um 7 Uhr waren Massen auf dem Markte vereinigt und die anliegenden Straßen von Menschen gefüllt. Gegen 9 Uhr ging darauf eine Deputation von 10 Bürgern zum Fürsten, um die Adresse zu überreichen, in welcher Pressfreiheit, Pensionirung der invaliden Geheimräthe nach ihren Verdiensten, Aufhebung der beschwerlichen Frohnden, Gleichheit der Besteuerung, Trennung vom Zollverein, Abstellung des Holzmannels und der Holztheuerung, und besonders Umgestaltung des gesammten Rechtsverfahrens nach den Forderungen der Neuzeit u. verlangt wurde. Der Fürst nahm diese Deputation sehr ernst und kalt auf, nannte die Bürger Aufwiegler und gab in der Aufregung einem der Bürger, dem Metzgermeister Rein, ein geladenes Pistol in die Hand, um ihn, wenn er wolle, niederzuschießen. Dieser aber entgegnete, Durchlaucht möge ihn niederschließen, aber mit seinem letzten Athemzuge würde er noch behaupten, daß seine Mitbürger Gerechtes forderten und daß Durchlaucht von seiner Umgebung nie die wahre Lage der Dinge erfahren habe. Darauf erklärte der Fürst, er werde binnen 24 Stunden seine Antwort schriftlich geben. Als diese Scene auf dem mit Menschen überfüllten Markte verlautete, erreichte die Aufregung den höchsten Grad. In wenig Minuten war das Regierungsgebäude gestürmt; man fing an die Waffenkammer auszuleeren, Gesindel sah man bewaffnet hinausstürmen; doch bald schafften einige Bürger mit Lebensgefahr Ordnung, und die Bürgerbewaffnung ging regelmäßig vor sich. Nur die bestimmte Versicherung, welche unterdeß vom Schlosse ankam, daß Zugeständnisse gemacht werden würden, stillte die Aufregung wenigstens in soweit, daß man mit der ernstlich projectirten, fast begonnenen Demolirung einiger Häuser noch zögerte. Unterdeß kam die Nachricht, daß der sehr beliebte Geheimsecretär des Fürsten, Hönninger, zum Regierungsrath ernannt worden sei. Dies brachte eine gute Wirkung hervor. Endlich um 2 Uhr, als auf dem Markte bereits über 600 M. unter den Waffen standen, wurde von einem Stadtschreiber aus einem Fenster des Gasthauses zum Adler der großen, durch Thüringerwald-Bewohner

indef noch bedeutend verstärkten Menschenmasse eine ganze Reihe fürstlicher Concessionen verlesen, welche einen großen Jubel hervorbrachten. Nach diesem Aktus auf dem Markte zog die Menschenmasse mit den bewaffneten Bürgern vor das Haus Hönniger's und brachte demselben ein Lebehoch. Auch hier schien es noch, als wenn eine Verwüstung der Wohnung des Geheimraths und Ministers v. Wigleben, welcher schon Tags vorher nach Frankenhäusen abgereist war, um die dortigen Unordnungen, namentlich die Unzufriedenheit wegen der hohen Salzbesteuerung wo möglich zu beschwichtigen, unvermeidlich wäre. In den nächsten Stunden wurde das Bürgermilitär vollständig organisirt, bedeutende Wachtposten aufgestellt, Patrouillenzüge geregelt und dadurch den durch Gesindel zu verübenden Excessen vorgebeugt. Von dem hiesigen Militär wurde durchaus kein Gebrauch gemacht.

Kassel, d. 11. März. Nach langem Zögern und vorläufiger Zurückweisung der Deputation von Hanau hat der Kurfürst sich endlich veranlaßt gefunden, alle von dem Lande gestellten Petita zu bewilligen. Das Frankfurter Journal theilt darüber nach mündlichen Mittheilungen mit, daß gestern Nachmittag um 4 Uhr die hanauer Deputation, nachdem sie mehrmals vergebens bei dem Kurfürsten um eine Audienz nachgesucht hatte, im Begriffe war, wieder nach Hanau mit getäuschten Erwartungen zurückzukehren, als sich das Volk von Kassel um deren Reisewagen scharte, die Pferde ausspannte, die Deputirten nach dem Residenzschlosse im Triumphe zurückzog und nochmalige Audienz und Zugeständnisse begehrte. Etwa 15,000 Menschen sammelten sich vor dem Schlosse, demolirten den größten Theil der Fenster des Schlosses und andere Theile desselben. Schnell wurde Generalmarsch geschlagen; die Sturmglocke wurde gezogen; das Militair sammelte sich vor dem Schlosse, und bildete ein Quarré vor demselben, verhielt sich aber ruhig und fest, ohne ein Einschreiten mit seinen militairischen Kräften zu unternehmen. Die Audienz wurde der Deputation zuletzt gewährt. Um halb 11 Uhr kam sie aus derselben zurück mit der Nachricht, der Kurfürst habe endlich allen Forderungen und Wünschen des Volks nachgegeben. Der Frankfurter Silwagen, als er Kassel verließ, mußte, da die Volksmasse in den Straßen ungeheuer angewachsen und das Pflaster der Straßen aufgerissen war, einen Umweg nehmen.

Kassel, d. 12. März. Die Kassel'sche Allgemeine Zeitung veröffentlicht folgende Aktenstücke:

I. Von Gottes Gnaden wir Friedrich Wilhelm I., Kurfürst und souverainer Landgraf von Hessen etc. etc. finden uns allergnädigst bewogen, zu den durch unsere allerhöchste Verkündigung vom 7. d. M. erlassenen Bestimmungen folgende weitere Zusagen zu ertheilen: 1) Bei der Besetzung aller Ministerien, soweit diese nicht neuerdings bereits geschehen, werden wir darauf Bedacht nehmen, Männer, welche das Vertrauen des Volkes genießen, dazu zu berufen. 2) Ueber die Bewilligung vollständiger Pressfreiheit haben wir bereits heute eine Verordnung erlassen. 3) Es wird für alle seit dem Jahre 1830 bis hierhin begangenen politischen Vergehen, insoweit solche nicht durch die Bestimmung im §. 126 Abschn. 4 der Verfassungsurkunde von dem landesherrlichen Begnadigungsrechte ausgenommen sind, vollständige Amnestie bewilligt. Zur Herbeiführung einer gleichen Amnestie auch hinsichtlich der auf den Umsturz der Verfassung etc. gerichteten Unternehmungen soll der dormaligen Ständeversammlung alsbald ein Gesetz vorgelegt werden. 4) Wir gewähren vollständige Religions- und Gewissensfreiheit und deren Ausübung. 5) Alle den Genuß verfassungsmäßiger Rechte, insbesondere des Petitions-, Einigungs- und Versammlungs-

rechtes beschränkenden Beschlüsse wollen wir hiermit aufheben. 6) Die durch unsere Verkündigung vom 7. d. M. zugesicherten und in Beziehung auf die uns vorgetragenen Desiderien weiter erforderlichen Gesetzentwürfe sollen der dormaligen Ständeversammlung vorgelegt werden. 7) Wir werden dahin wirken, daß bei dem Bundestage Nationalvertretung eingeführt werde. Urkundlich unserer allerhöchsteigehändigen Unterschrift gegeben zu Kassel, am 11. März 1848. Friedrich Wilhelm. Baumbach. Morchutt.

II. Verordnung vom 11. März 1848, die Freiheit der Presse betreffend: Von Gottes Gnaden wir Friedrich Wilhelm I., Kurfürst und souverainer Landgraf von Hessen etc., erlassen zur Vollziehung des §. 37 der Verfassungsurkunde und mit Beziehung auf den Bundesbeschluß vom 3. d. M. folgende Vorschriften: §. 1. Die Censur ist aufgehoben. §. 2. Es findet Freiheit der Presse statt, vorbehaltlich der besondern Bestimmungen, welche das nach §. 37 der Verfassungsurkunde zu erlassende Pressegesetz enthalten wird. §. 3. Bis zum Erscheinen dieses Gesetzes werden Pressvergehen nach den bestehenden Strafgesetzen gehandelt. Urkundlich etc. Gegeben zu Kassel am 11. März 1848. Friedrich Wilhelm. Morchutt.

Gestern Abend waren die hier anwesenden Mitglieder der Ständeversammlung in der Wohnung ihres Präsidenten versammelt. Es wurde beschlossen, mit sofortiger Zulassung der bisher beanstandeten und noch nicht eingetroffenen Mitglieder, morgen Vormittag um 9 Uhr eine öffentliche Sitzung anzuberaumen.

Am 10. März trafen hier die Deputirten ein, welche die Eingabe der Volkscommission zu Hanau überreichen und die Forderungen betreiben sollten, welche darin gestellt sind. Von vielen Seiten wurden die Gesuche der Hanauer mit lebhaften und motivirten Vorstellungen unterstützt. Die hanauer Deputirten traten von dem Punkte 2): Auflösung der jetzigen Ständeversammlung, als mit den Wünschen und Anträgen vieler Gemeinden und dem ungestörten Gange der Erledigung der Angelegenheiten in Widerspruch stehend, zurück. Auch eine große Anzahl hiesiger Bürger trat den hanauer Desiderien bei; eine von Hrn. Henkel verfaßte Adresse wurde durch Zuruf angenommen und von den Deputirten Schwarzenberg, Henkel und Bierner ins Palais überbracht. Ungeachtet des Regenwetters mehrten sich stets die dichten Gruppen auf dem Friedrichsplatz. Es wurde Alarm geschlagen, die Bürgergarde trat wieder unter die Waffen und besetzte ihre Posten am Palais, vor dem Ministerium etc. Bald wurde die Nachricht der von Seiten des Kurfürsten erfolgten Entschliefung, auch die weitern Bitten uneingeschränkt zu gewähren, verkündigt; die hanauer Deputirten harrten noch in ihren Reisewagen der urkundlichen Ausfertigung derselben, stets umgeben von zahlreichen Volkshäufen, welche ihnen wiederholt Hurrah! und Hoch zuriefen. Als es völlig dunkel geworden und die Deputirten inzwischen die Urkunde erhalten, die sie zu überbringen hatten, wurde die Menge noch zahlreicher, Fackelträger schwangen sich auf die Wagen, der Ruf: Licht heraus! ertönte auf dem weiten Plage und den hineinmündenden Straßen; bald war die ganze südwestliche Façade des großen Platzes, die ganze Frankfurter, die Karls- und andere Straßen erleuchtet und die Deputirten traten unter unaufhörlichen Zurufungen ihre Reise an.

Hanau, d. 12. März. So eben, 3 Uhr Nachmittags, kommt die an den Kurfürsten nach Kassel gesendete Deputation der hiesigen Bürgerschaft zurück, und wird den seit heute früh 10 Uhr auf dem Marktplatz versammelten bewaffneten Männern von dem Balkon des Rathhauses

verkündet, daß der Kurfürst alle Wünsche des Volkes genehmigt hat. Während dieser Feierlichkeit wurde zugleich unserem allverehrten Herrn Oberbürgermeister Gerhard auf dem Balkon das Rescript als Minister des Innern überreicht. Freudenschüsse und Jubelrufe durchtönten unsere Stadt. Am Montag, den 13. März, wird um 10¹/₂ Uhr Vormittags, eine Dank- und Freudenfeier für die glücklichen Ereignisse dieser Tage begangen.

Braunschweig, d. 12. März. Gestern überreichte eine Deputation der Stadt Helmstedt dem Herzog ein Besuch der dortigen Bürgerschaft, welches außer den in den übrigen Petitionen des Landes ausgesprochenen Wünschen noch das Begehren stellt, eine Reform der bestehenden Wahlordnung zur Erweiterung der Wahlbefähigung vornehmen zu lassen.

Wiesbaden, d. 7. März. Die Volksvertreter, welche in letzten Tagen die Rechte der Nation mit solcher heldenmüthigen Entschiedenheit wahrten, sind jetzt mit der Untersuchung einer wichtigen Sache beschäftigt, welche gleich in den ersten Sitzungen des Landtages zur Sprache kommen dürfte. Es ist dieses der Schenkungsakt der Herrschaft Johannisberg an den Fürsten Metternich. Viele sind der Ansicht: daß diese Schenkung widerrechtlich geschehen, dem Vaterlande eine bedeutende Domaine entwandt habe, daß sie also rückgängig zu machen sei, und zwar aus einem noch triftigeren Grunde als den, welchen die hessische Regierung mit Zustimmung des hohen Bundestages zur Reklamation ihrer Domainen anwandte.

Karlsruhe, d. 10. März. Heute wurde nachstehender Gesetz-Entwurf vorgelegt:

Leopold r. r. Mit Zustimmung Unserer getreuen Stände haben Wir beschlossen und verordnen, wie folgt:

§. 1. Die sämmtlichen Feudalrechte, über deren Beseitigung nicht schon besondere Gesetze ergangen sind, werden hiermit für aufgehoben erklärt.

§. 2. Eine billige Entschädigung der Berechtigten wird durch besondere Gesetze nachträglich bestimmt werden. So weit eine Berechtigung nicht einen privatrechtlichen Entstehungsgrund hat, kann die Entschädigung nur aus der Staatskasse bezahlt werden.

Mannheim, d. 10. März. So sehr auch von allen Seiten gewünscht wurde, daß die Reformbestrebungen auf friedlichem Wege vorübergehen möchten, so ist doch in einigen Landestheilen die Unruhe nicht zu stillen. Namentlich kommen uns Berichte aus dem Schwarzwalde zu von wenig erfreulichem Inhalt, indem das Volk da den gesetzlichen Boden fast ganz verlassen hat und sich in offenem Aufruhr befindet. Das Gleiche ist im Odenwald — also in unserer Nähe — der Fall.

Wiesbaden, d. 10. März. Betrüübend lauten die Nachrichten aus der Umgegend. In Rothenbuch haben die Bauern das Landgerichtsgebäude förmlich beschossen, und das Landgerichtspersonal hat sich unter Lebensgefahr hierher geflüchtet. In Amorbach, welches dem Fürsten v. Leiningen gehört, haben sich hundert Vernehmten nach die Bauern sich zu Tausend versammelt und unverhohlen den verbrecherischen Entschluß ausgesprochen, die fürstlichen Gebäude niederzubrennen. In Großwallstadt haben fortgesetzte Widersetzlichkeiten gegen die Behörde stattgefunden. Heute ist dahin ein Detachement von 100 Mann entsendet worden, um die Behörde in Ausübung ihrer Untersuchung zu schützen.

Detmold, d. 11. März. Auf zwei Petitionen der Stadtbehörden hat unser Fürst ein Patent erlassen, in welchem es u. A. heißt:

»Den Uns in den letzten Tagen kund gewordenen Wünschen Unserer geliebten Unterthanen haben Wir gern entsprochen. Die Presse haben Wir durch eine gestern erlassene Verordnung in Unserm Lande für frei erklärt. Die Oeffentlichkeit der ständischen Verhandlungen werden Wir schon auf dem bevorstehenden Landtage gern gestatten. Die Trennung Unserer Regierung und Kammer, dergestalt, daß kein Mitglied des einen Collegiums in dem andern noch ferner Sitz und Stimme führt, haben Wir bereits angeordnet. Die verfassungsmäßigen Rechte der Landstände in Finanzangelegenheiten und die ihnen zustehende entscheidende Stimme bei der Gesetzgebung erkennen Wir hierdurch ausdrücklich an. Eine Verminderung der durch die Unterhaltung des Bundescontingents erwachsenden Kosten werden Wir Uns möglichst angelegen sein lassen. Die Beeidigung des Militärs auf die Verfassung werden Wir anordnen. Wir werden nicht anstehen, eine volksthümliche Wehrverfassung mit selbstgewählten Offizieren in Unserm Lande unter Beirath getreuer Stände einzuführen. Wir werden gern und nach Kräften dahin wirken, daß die Zollverhältnisse in eine bessere Uebereinstimmung mit den Wünschen und den Interessen des Volks gebracht werden. Um Deutschland auf die Stufe von Würde, Macht und Wohlfahrt zu heben, welche ihm unter den Völkern von Europa gebührt, bedarf es einer Verbesserung und Vervollkommnung der bestehenden Bundesverfassung. Das allgemein ausgesprochene Verlangen hiernach erkennen Wir als begründet an; und Wir werden hierzu, besonders zur Einführung einer allgemeinen deutschen Volksvertretung, nach Kräften mitwirken. Auch den auf eine Umgestaltung und Vervollkommnung der bestehenden landständischen Verfassung und der Finanzverfassung Unseres Landes gerichteten Wünschen Unserer geliebten Unterthanen werden Wir gern entsprechen. Gegeben Detmold, den 9. März 1848. Leopold, Fürst zu Lippe.«

Lübeck, d. 8. März. Auch unser Senat hat heute die Censur aufgehoben und die Pressfreiheit hergestellt.

Niederlande.

Herzogenbusch, d. 8. März. Die Gränzfestungen werden seit einigen Tagen in Verteidigungs-Zustand gesetzt. Das Geschütz wird aus dem hiesigen Arsenal hervor geholt und auf den Wällen aufgestellt. Die Kanoniere arbeiten den ganzen Tag. Es sind von dieser Festung nach Maestricht 15,000 Bomben und Haubitzen abgegangen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 7. März. Das »Journal de Saint Petersburg« vom heutigen Tage enthält die ersten Nachrichten über die Februar-Revolution in Paris; sie reichen bis zu der Einsetzung einer provisorischen Regierung. Das genannte Blatt erklärt zugleich, daß in St. Petersburg die französische Post seit dem 23. Februar ausgeblieben, und daß es seine Berichte dem »Journal de Francfort« und der »Allg. Preuß. Ztg.« entnehme. Uebrigens ist auch das »Journal de St. Petersburg« wie die deutsche St. Petersburgische Zeitung, ein paar Tage nicht erschienen, und man erfährt aus demselben nun, daß die Karnevals-Festlichkeiten der Grund der Suspension der Zeitungen gewesen. (Die warschauer Zeitungen enthalten bis zum 10. März noch nichts über die Vorgänge in Paris, und es ist in diesen Blättern überhaupt seit der Nachricht von der Entlassung des Guizot'schen Ministeriums kein Artikel Paris wieder erschienen.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, d. 10. März. Neuenburg, Valendis und zwei andere Ortschaften verweigern die Anerkennung der provisorischen Regierung. Der „Neuchâtelois“, das Organ der Royalisten, bemüht sich, die bisherige Regierung zu entschuldigen, daß sie den Insurgenten nicht Waffengewalt entgegengesetzt. Dann tadelt er die eidgenössischen Commissarien, daß sie die Regierung anerkannt, während die alte noch nicht abgedankt habe. Die Staatsräthe werden nun so lange verhaftet bleiben, bis sie förmlich abdanken.

Italien.

Venedig, im März. Die Wirkung der pariser Ereignisse ist im lombardisch-venetianischen Königreiche ungeheuer, doch durchaus nicht von der Art, wie sie von manchen Seiten erwartet werden mochte; denn statt die Höhen der Bewegung zum Aeußersten hinzureißen, haben diese keinen geringen Schrecken vor dem republikanischen Frankreich und dem Gespenst des Kommunismus, das über die Alpen herüberblickt. Die Nobilität suchte sich schnell wieder der Regierung zu nähern und begeben sich zu diesem Zweck in Masse zu dem Vice-König, dem sie die Versicherung ihrer Ergebenheit darbrachten und nur die Bitte stellten, es möge den Reformwünschen des Landes Rechnung getragen werden. Der Erzherzog empfing sie höflich, aber kalt und sagte, die Regierung werde billigen Erwartungen zu entsprechen wissen. Die Erwartungen der Mailänder waren auf den Sturz des Ministeriums Gutzot gerichtet, damit Oesterreich, durch eine kriegerische Haltung Frankreichs eingeschüchtert, nachgeben solle; da aber diese Erwartung übertroffen worden, kehren die reichen Patrioten rasch um. Zudem soll vielen Einwohnern Mailands die bereits beschlossene Verlegung der Regierung nach Verona sehr unangenehm sein, und sind die Ursachen leicht zu finden.

Genua, d. 3. März. Wie ich Ihnen aus sicherer Quelle mittheilen kann, werden gegenwärtig zwischen den Höfen von Turin, Toskana, Rom und Neapel über die Errichtung eines italienischen Bundesraths, nach Art des deutschen Bundes, Verhandlungen gepflogen. Zweck desselben ist die Aufrechthaltung des monarchischen Princips, der inneren und äußeren Sicherheit, die Förderung der Nationalität, und der geistigen und materiellen Interessen des italienischen Volkes. Eine Versammlung von Abgeordneten, vom Volke aus den Edelsten und Weisesten der Nation gewählt, soll dem Rathe der Fürsten zur Seite stehen, und in jährlichen Versammlungen die gemeinsamen Angelegenheiten in Berathung ziehen. Als Sitz dieses Bundestages wird Rom bezeichnet. Der Gedanke ist sehr gut, und findet, soweit er bis jetzt bekannt geworden, überall den größten Anklang. Das Volk findet eine Bürgschaft zur Erfüllung des mächtigen Dranges nach Nationalität und zur Aufrechthaltung und Fortbildung der politischen und bürgerlichen Freiheit, während die Fürsten darin ein Mittel erblicken, den da und dort hervorquellenden republikanischen Gelüsten unter Mitwirkung der Nation kräftig entgegen zu treten. Die oben erwähnten Höfe scheinen die Hoffnung zu hegen, daß mit der Zeit auch die übrigen italienischen Staaten sich dieser neuen Einrichtung anschließen werden.

Von der italienischen Grenze, d. 4. März. Nachrichten aus Turin berichten, daß der König aus Anlaß der neueren Vorgänge in Genua sich endlich dazu verstanden hat, den Jesuiten den ferneren Aufenthalt in seinen

Staaten zu verbieten. Es wird ihnen eine Zeit gesetzt werden, innerhalb welcher sie das Land überall zu verlassen haben. Wahrscheinlich werden sie für ihre Liegenenschaften eine entsprechende Entschädigung erhalten. Es wird nun bald die Zeit kommen, wo für die Jesuiten nirgends in Italien, Rom nicht ausgenommen, des Bleibens mehr sein wird.

Frankreich.

Paris, d. 10. März. Die provisorische Regierung hat verfügt, daß die Wahlen der Nationalgarde-Officiere und Unterofficiere dahier am 15. beginnen und am 18. schließen sollen. Am ersten Tage kommen die Legionen bataillonweise, in Sectionen getheilt, zusammen, um den Oberst und Oberstlieutenant zu ernennen; am zweiten Tage haben die Bataillone ihre Bataillonchefs und am dritten Tage ihre Officiere und Unterofficiere zu wählen. Jeder Bürger von 21 bis 55 Jahren, der im Genuße seiner bürgerlichen Rechte ist, wird als Nationalgardist betrachtet und hat Stimmrecht.

Der „Moniteur“ veröffentlicht einen höchst wichtigen Bericht des Finanzministers über die finanzielle Lage der Republik.

Am 1. Januar 1841 belief sich das Capital der öffentlichen Schuld, nach Abzug der der Amortisations-Kasse zugehörigen Renten, auf 4,267,315,402 Frcs.

Am 1. Jan. 1848 betrug dasselbe 5,179,644,730 =

Demnach hat die letzte Verwaltung binnen sieben Jahren die öffentliche Schuld um 912,329,328 Frcs. vermehrt.

Die Budgets stiegen mit der Zunahme der Schuld. Jenes von 1829—1830 belief sich auf 1,014,914,000 Frcs.

Die der vorigen Regierung für den Dienst von 1847 zur Verfügung gestellten Credite betragen insgesamt 1,712,979,639 =

Von 1840 bis 1847 überstieg die Ausgabe die Einnahme um 604,525,000 =

Die öffentlichen Arbeiten erforderten 1,081,000,000 =

In Abzug zu bringen sind die von den Gesellschaften zurückgezahlten 242,000,000 =

839,000,000 Frcs.

Auf diese letztere Summe sind 435 Millionen aus den Mitteln der schwebenden Schuld ausgegeben worden, und 404 Mill. sind noch von jetzt bis zur Vollendung der Arbeiten zu decken.

Im Beginne des J. 1831 betrug die schwebende Schuld etwa 250 Mill. Frcs.; am 26. Febr. legthm überstieg sie 670 Mill.; dazu 202 Mill. für die den Sparkassen zugehörigen Renten, im Ganzen also 872 Mill.

Vom 12. April 1847 bis zum 26. Febr. 1848 stieg die Zahl der Schatzbons von 86 auf 329 Mill. Die Einzahlungen der am 10. Nov. 1847 geschlossenen Anleihen betragen 82 Mill.

Auf 355 den Sparkassen zugehörige Millionen hatte der Schatz nur einige 60 Mill. in laufender Rechnung.

Gestützt auf diesen Bericht des Finanzministers hat die provisorische Regierung eine Anzahl wichtiger Decrete erlassen.

Eine der ersten Maßregeln, welche die provisorische Regierung in Erwägung nahm, war nach „Galignani's Messenger“ die Errichtung einer Polizei-Mannschaft für Paris nach dem Muster der londoner Polizei. Das Reglement für letztere liegt jetzt den Beamten vor, welche die

Regierung mit Einrichtung der neuen pariser Polizei beauftragt hat.

In einigen Provinzialstädten sollen Unruhen gewesen sein. In einer Stadt im Departement der unteren Loire wurde am Ende der Messe eine unbedeutende legitimistische Demonstration versucht, in Corsika hingegen die Republik mit Enthusiasmus verkündet.

Das Gerücht, daß die Wahlen zur bevorstehenden Nationalversammlung oder diese selbst verschoben würden, wird vom „National“ als völlig grundlos erklärt. Das erste, was der neuen konstituierenden Versammlung vorgelegt werden wird, soll die Frage sein, ob sie bis zur Vollendung der Constitution die provisorische Regierung bestätigen oder modificiren wolle. Die Mitglieder dieser letzteren sollen den Pariser Wählern in gemeinschaftlicher Candidatur vorgelegt werden.

Das Centralbureau der Nationalwerkstätten ist eröffnet und über 2000 Arbeiter aus dem 8. Bezirke sind unter den Befehlen von Zöglingen der Centralschule der Künste und Handwerke eintrigadirt worden. Diese jungen Ingenieure haben sich der Regierung für Einrichtung der Nationalwerkstätten zur Verfügung gestellt, und man sah gestern die von ihnen befehligten Arbeitercompagnen nach den Werkstätten ziehen, wo sie beschäftigt werden sollen.

Der „National“ hält für wahrscheinlich, daß man bei den Wahlen und im Schooße der National-Versammlung versuchen werde, eine andere als die republikanische Regierungsform in Frankreich herrschend zu machen; er erklärt jedoch in den bestimmtesten Ausdrücken, daß solche Bestrebungen scheitern würden, und fügt bei, daß jede Combination, welche die Frage der Republik in Zweifel zu stellen bezwecke, als Verrath zu betrachten und zu behandeln sei. — Dasselbe Blatt eifert gegen die nach seiner Ansicht unbegründete Furcht vieler Wohlhabenden, die Paris verlassen, ihre Dienstboten verabschieden und ihre Equipagen, Pferde etc. verkaufen. Dieses feige und eigensüchtige Verfahren bilde einen grellen Abstich gegen das hochherzige Benehmen der übrigen Bevölkerung, die der Regierung zu Hülfe komme, die Steuern voraus bezahle, und die Arbeiter zu beschäftigen suche, weil sie einsehe, daß in dieser Krisis nur kräftiges Zusammenwirken und bereitwillige Darbringung von Opfern das öffentliche und das Privat-Vermögen retten könne, die so eng mit einander verknüpft seien. Hätte die Monarchie fortgedauert, so wäre eine finanzielle Katastrophe nicht minder unvermeidlich gewesen. Jetzt sei sie einmal da, und nur das Zusammenwirken Aller könne sie vorübergehen machen, ohne daß sie Unheil und Verderben bringe.

Es gibt gegenwärtig in Paris 50 kleine und große politische Clubs, welche sämmtlich die provisorische Regierung zu untergraben und zu stürzen bezwecken.

Die „Presse“ erzählt: In einer zahlreichen Versammlung von Schreinergefellten, welche ihre eigene Lage besprachen, war von der Million Franken aus der Civilliste die Rede, welche die provisorische Regierung unter die Arbeiter zu vertheilen versprochen habe. Im nämlichen Augenblicke wurde mitgetheilt, daß Ludwig Philipp und seine Familie ohne alle Geldmittel in London angekommen seien. Da sagte einer der Anwesenden: „Wahrlich, das ist sehr hart für sie! Ich will Euch sagen, was wir thun sollten. Bei Vertheilung einer Million unter uns würde nur ein paar Franken auf den Mann kommen. Wohlan! Man schicke das Geld dem Ex-Könige. Die Almosen des Armen

ehren das Unglück.“ Sein Vorschlag fand allgemeine Zustimmung.

Zu Lyon halten einige Hundert Arbeiter die inneren Forts besetzt, welche zwischen der Stadt und der Vorstadt Croix Rousse liegen. Trotz alles Zuredens der Behörde wollen sie dieselben nur gegen Zusicherung der Zerstörung dieser Festungswerke verlassen, außerdem aber vor ihrem Abzuge die schon begonnene Demolirung derselben vollenden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 10. März. Die „Times“ hat einen Correspondenten nach Deutschland geschickt, um über den Fortgang der Bewegung zu berichten. Er zählt die Wünsche des Volkes auf, und fährt folgender Maßen fort: „Für einen Engländer liegt nichts Unvernünftiges in allen diesen Forderungen; im Gegentheile, die Wünsche des Volkes, wie sie in den Petitionen der rheinischen Städte vortragen werden, sind alle auf die britische Constitution gegründet, und dort haben die Deutschen nach den Grundsätzen wahrer Freiheit gesucht. Es herrscht keine Sympathie für Communismus, und man kann davon keine Gefahr befürchten, denn jeder hat ein Bißchen, während Wir nige reich sind. Die Aufregung ist rein politisch. Früher oder später können die Zugeständnisse nicht ausbleiben; denn das Volk ist völlig erwacht und fest entschlossen, weil es weiß, daß seine Forderungen auf Gerechtigkeit beruhen.“ Er beschreibt höchst ergötlich, wie er von Aachen nach Köln mit zwanzig Deutschen auf der Eisenbahn gereist sei, die sich in der Begeisterung alle umarmt hätten, und wie er selbst sich dieser daheim nicht gebräuchlichen Freundschaftsbezeugungen nicht habe entziehen können.

In Edinburgh ist es ruhig geworden; aber in Manchester und Glasgow dauern die Unordnungen fort.

Das „Chronicle“ macht darauf aufmerksam, daß die von Hrn. Cochrane neulich veranlaßte unruhige Versammlung auf Trafalgar Square deshalb ungesetzlich gewesen, weil ein Gesetz verbietet, während der Zeit, wo das Parlament sitzt, im Umkreise einer (englischen) Meile von Westminster Hall eine öffentliche Versammlung abzuhalten.

Die Chartisten setzen ihre Versammlungen fort und wollen am 3. April eine große allgemeine Zusammenkunft in London halten.

Die Aufregung in Irland steigt. Man will dem französischen Volke seine Sympathie auf eine großartige Weise an den Tag legen. Es hat zu diesem Ende in Dublin bereits eine große Versammlung statt gefunden, bei welcher Hr. Mitchell, der Herausgeber des „United Irishman“, sich sehr bemerklich machte. Natürlich denkt man dabei mindestens eben so sehr an Irland als an Frankreich. Am 17. März sollen gleichzeitig eine Menge Versammlungen gehalten werden, und man bereitet sich, wenn die Regierung Hindernisse in den Weg legen sollte, auf Widerstand vor.

Spanien.

Der Correspondent der „Times“ in Madrid schreibt über die Königin Christine: »Sie ist in der größten Aufregung und hat alle Geistesgegenwart verloren; sie weiß nicht, was sie thun soll. Bald will sie plötzlich und heimlich fliehen, bald Spanien öffentlich verlassen. Aber sie kann sich nicht entschließen, wohin sie sich begeben soll. Sie denkt an Belgien, Holland, sogar an Cuba, und zuletzt hieß es, sie hätte sich entschieden für Lissabon. Dann redet sie sich wieder Muth ein, will es darauf ankommen lassen und in

Spanien bleiben. Aber der düstere und niederschlagende Gedanke kommt über sie, wie allgemein verhaßt sie ist im Königreiche ihrer Tochter. Sie weiß, daß sie nichts Gutes zu erwarten hat, wenn die liberale Partei wieder ans Ruder kommt, und ihre Rathlosigkeit ist so groß, daß sie ihren bittersten Feind, Espartero, der Königin zum Haupt der Regierung vorgeschlagen hat. Die unglückliche Frau ist im fünften Akte ihres handlungsreichen politischen Schauspiels!

Δ Berlin, d. 14. März Abends. Unruhen, welche gestern auf Veranlassung einer Versammlung im Thiergarten hier stattgefunden haben, scheinen sich heute Abend erneuern zu wollen. Auf dem Schloßplatz sammeln sich überall schreiende und pfeisende Gruppen und starke Militairpatrouillen ziehen durch die Straßen. Heute Mittag circulirte an der Börse eine lithographirte Adresse an den König, welche gestern Abend während des Eravalls auf der Straße vertheilt war, und worin Se. Majestät gebeten wird, ein Arbeiterministerium zu errichten. Dasselbe soll ausschließlich zum Wohle der Arbeiter dienen, aus ihnen und aus Arbeitgebern durch sie selbst gewählt sein. Eine polizeiliche Bekannmachung warnt seit heute Nachmittag an allen Straßenecken vor Erneuerung des Lumkts und ermahnt die Neugierigen mit Verweisung auf die bestehenden Strafbestimmungen die Straßen zu meiden. Gestern Abend sind auf dem Schloßplatz mehrere starke Verwundungen vorgekommen, welche bei den Chargen der Kavallerie durch Säbelhiebe entstanden. Es waren übrigens bedeutende militairische Dispositionen getroffen; namentlich befanden sich im Schloß und im Zeughause sehr starke Truppenabtheilungen.

Außer der Nachricht von der gestern Mittag im Staatsministerium unter unmittelbarem Vorzuge Sr. Majestät des Königs gefaßten Entschlieung wegen Einberufung des Vereinigten Landtages ist noch eine wichtige Notiz, daß heute die Berathungen des Staatsraths zur Entwerfung des neuen Preßgesetzes begonnen haben, welches der König sich in der Kabinettsordre vom 8. März vorbehalten hat nöthigenfalls, wenn auch nur interimistisch, sofort zu erlassen. Man verspricht sich viel von dem Inhalt desselben, da sich allgemein die Ueberzeugung festgesetzt hat, daß Preußen hinter den übrigen deutschen Staaten in Beziehung auf Freisinnigkeit nicht zurücksehen darf.

Heute Mittag um 2 Uhr ist die Adresse unserer Stadtverordneten-Versammlung Sr. Majestät dem Könige durch eine Deputation der städtischen Behörden überreicht worden.

Freie Gemeinde.

Morgen, Freitag, Abends 7 1/2 Uhr Versammlung.
Der Vorstand.

Vereinigte Gemeinde.

Den 19. März Sonntagsfeier früh 9 Uhr. (Pred. Giese.)

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

	Halle, den 14. März.					
Weizen	2 1/2	2 1/2	6 1/2	bis	2 1/2	7 1/2
Roggen	1	17	6	—	1	20
Gerste	1	6	3	—	1	8
Hafer	—	23	9	—	—	28

Magdeburg, den 14. März. (Nach Bispeln.)

Weizen	50	—	53	1/2	Gerste	31	—	32
Roggen	34	—	36	1/2	Hafer	21	—	23 1/2

Getreidebericht. Berlin, den 14. März.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt.
Weizen 52-57 1/2.
Roggen loco 34-38 1/2.
• pr. April/Mai 32-32 1/4 1/2 bz.
• Mai/Juni 32 1/4-33 1/4.
• Juni/Juli 33 1/2 1/2 bz.
Hafer 48/52 pfd. 21-23 1/2.
• 48 pfd. pr. Frühjahr 20-20 1/2 1/2, 50 pfd. 20 1/2 1/2.
Gerste 31-32 1/2.
Rüböl loco 10 1/2 1/2.
• April/Mai 10 3/8 1/2.
• Sept./Oct. 10 5/8 1/2 bz.
Spiritus loco 15 3/4-16 1/4 1/2 bz.
• Frühjahr 16 1/2.
• Mai/Juni 17 1/2.
• Juni/Juli 17 3/4 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 14. März Abends 6 Uhr am Unterpegel 8 Fuß 4 Zoll.
am 15. März Morgens 6 Uhr am Unterpegel 8 Fuß 3 Zoll.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 14. März.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 1/2	84 1/4	84 1/4	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	86 3/4	86 1/4
Sech. Präm.	—	—	—	R. = u. Nm. do.	3 1/2	87 1/4	—
Scheine.	—	87 1/4	—	Schlesische do.	3 1/2	—	—
Rur = u. Neum.	—	—	—	do. Lt. B. ga =	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	81 1/4	—	rant. do.	3 1/2	—	—
Berliner Stadt-	—	—	—	Pr. Bf. = A. = Sch.	—	80 1/2	—
Obligat.	3 1/2	—	—				
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	81 3/4	—	Friedrichsd'or.	—	14	13 1/2
Großh. Pos. do.	4	95 1/4	—	And. Goldm. à	—	—	—
do. do.	3 1/2	—	—	5 Thlr.	—	13 1/4	12 3/4
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	—	84 3/4	Disconto	—	3 1/2	4 1/2

Eisenbahn-Actien.

	Sf.		Sf.
Wolking.	—	do. Pr. Obl.	4
Amst. Rott.	4	—	—
Arnsh. Utr.	4 1/2	—	—
Berl. Anhalt.	4	90 1/2	bz. u. B.
do. do. P. Obl.	4	—	—
Berl. = Hamb.	4	70	bz.
do. P. Obl.	4 1/2	84 1/2	G. 85 B.
Berl. Stettin.	4	84 1/2	a 84 bz.
Bonn-Rhin.	5	—	—
Bresl. Freib.	4	—	—
do. do. P. Obl.	4	—	—
Chemn. Rifa.	4	—	—
Köln-Mind.	3 1/2	68	bz. u. B.
do. Pr. Obl.	4 1/2	81 1/2	B.
Cöth. Bernb.	4	—	—
Cr. Ob. Schl.	4	43	B.
Dresd. Göt.	4	—	—
Düss. Elberf.	4	—	—
do. do. P. Obl.	4	—	—
Gloggnitz.	4	—	—
Hmb. Bergb.	4	—	—
Kiel-Alton.	4	66	bz.
Leipz. Dresd.	4	—	—
Leib. Zittau.	4	—	—
Magd. Hlbf.	4	—	—
Magd. Leipz.	4	—	—
do. P. Obl.	4	—	—
Mecklenburg.	4	32	B.
N. Schl. Rhf.	3 1/2	64	B. 63 1/2 bz.
do. P. Obl.	4	81	B.
do. P. Obl.	5	89	a 88 1/2 bz.
d. III. Serie	5	88	a 87 bz.
Nrbh. R. Zb.	4	—	—
Oschl. Lt. A.	3 1/2	—	—
do. Pr. Obl.	4	—	—
Oschl. Lt. B.	3 1/2	80	excl. Div. B.
Potsd. Magd.	4	—	—
do. Pr. B.	4	81	B.
do. Pr. A. B.	5	88	B.
Rhein. Stm.	4	54	B.
do. P. Obl.	4	—	—
do. St. Pr.	4	—	—
do. v. St. gar.	3 1/2	—	—
Sächs. Watr.	4	—	—
Sag. = Sleg.	4	—	—
do. P. Obl.	4 1/2	—	—
do. do.	5	—	—
St. = Bohm.	4	—	—
do. P. Obl.	5	—	—
Thüringer.	4	56	bz.
W. = B. C. - O.	4	—	—
do. P. Obl.	5	—	—
Zarsk. Selo	—	—	—
	0/0		
Quittungs-	1/2		
Bogen.	1/2		
a 4 1/2	1/2		
Nach-Mastr.	30	—	—
Berg. Märk.	70	49 1/2	B.
Berl. Anh. B.	45	62	B.
Berl. Ludw.	70	—	—
Brieg-Messe.	90	—	—
Thür. B.	20	—	—
Magd. Witt.	60	46 1/2	bz. u. B.
Nordb. F. B.	75	39	bz.
Starg. Pos.	80	59	bz.

Bekanntmachung.

Wegen Theilnahme an dem in der Stadt Eisleben am 17. und 19. April cr. stattgehabten Tumult resp. wegen dabei verübter Diebstähle und sonstiger Verbrechen sind folgende Personen:

- 1) die verhehlichte Handarbeiter Stadelmann, Louise geborne Trimme, und
- 2) der Fuhrmann Johann Christoph Illner zu vier Jahren Zuchthaus;
- 3) die verhehlichte Handarbeiter Hildebrandt, Friederike geborne Nisschke, zu drei Jahren Zuchthaus;
- 4) die verhehlichte Handarbeiter Henriette Hertel mit 2 $\frac{1}{2}$ Jahre Zuchthaus;
- 5) der Handarbeiter Gottfried Topf mit 2 Jahren Einstellung in eine Straf-Section und Verlust der National-Cocarde;
- 6) der Handarbeiter Friedrich Siering mit 18 Monaten Zuchthaus und Verlust der National-Cocarde;
- 7) die Wittwe Rosine Therese Wiedeborn, und
- 8) der Schuhmacher Heinrich Schmeltgau mit 1 Jahre Zuchthaus;
- 9) der Zimmergeselle Christian Haubner mit 1 Jahre Einstellung in eine Straf-Section;
- 10) der Zimmermeister Georg Friedrich Gustav Eschenhagen mit 1 Jahr Festungs-Arrest;
- 11) der Lampenputzer Johann Gottlieb Wagner,
- 12) die verhehlichte Johanne Marie Bernicke, geborne Burghardt,
- 13) der Handarbeiter Johann Michael Nebelung, und
- 14) der Drescher August Kaufmann mit 9 Monaten Zuchthaus;
- 15) der Handarbeiter Gottfried Rast, und
- 16) der Leineweber Ernst Hechler mit 9 Monaten Zuchthaus und Verlust der National-Cocarde;
- 17) der Handarbeiter Friedrich Fränkler mit 8 Monaten Zuchthaus und Verlust der National-Cocarde;
- 18) die verhehlichte Bartlitz, Eleonore geborne Boffe, mit 8 Monaten Zuchthaus;
- 19) der Schuhmachergeselle Friedrich Franz Wien,
- 20) der Maurergeselle Karl Schalk, und
- 21) der Handarbeiter Christian Gottlob Meißner mit 6 Monaten Zuchthaus und Verlust der National-Cocarde;
- 22) die unverhehlichte Friederike Würzburg,
- 23) die verhehlichte Zimmergeselle Schiering, Rosine Louise geborne Gebhardt,
- 24) der Handarbeiter Christian Hesse, und
- 25) die verhehlichte Handarbeiter Topf, Johanne geborne Bohnefeld, mit 6 Monaten Zuchthaus;
- 26) der Maurergeselle Eduard Weiland, und
- 27) der Leineweber Gottlieb Diener mit 6 Monaten Einstellung in eine Straf-Section;
- 28) die Wittve Friederike Hahn geborne Halle, mit 4 Monaten Zuchthaus;
- 29) der Handarbeiter Heinrich Nisschke, und
- 30) der Tischlergeselle Karl Würzburg mit 3 Monaten Zuchthaus und Verlust der National-Cocarde;
- 31) die verhehlichte Nagelschmidt Kindler, Johanne Dorothee geborne Hindorf, mit 3 Monaten Zuchthaus;
- 32) der Schmiedelehrling Wilhelm Tanneberg mit 8 Wochen Zuchthaus;
- 33) die verhehlichte Zimmermann Philippine Schubert, und
- 34) die verhehlichte Tagelöhner Kappe, Karoline geborne Erdmann mit 3 Monaten Gefängniß;
- 35) der Handarbeiter Salomon Kreidemeyer mit 8 Wochen Gefängniß, 10 Stockschlägen unter Fortdauer der früher gegen ihn erkannten Ehrenstrafen und mit Detention bis zum Nachweise des ehrlichen Erwerbs und der Besserung;
- 36) der Handarbeiter Heinrich Stolze mit 8 Wochen Gefängniß, 20 Peitschenhieben und Verlust der National-Cocarde;
- 37) der Handarbeiter Gottlieb Weise mit 8 Wochen Gefängniß, Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und mit Verlust der National-Cocarde und National-Militair-Abzeichens;
- 38) der Handarbeiter Friedrich Laute mit 2 Monaten Gefängniß und Verlust der National-Cocarde;
- 39) der Bäckerlehrling Gustav Lischke mit 14 Tagen Gefängniß und 20 Peitschenhieben event. 4 Wochen Gefängniß;
- 40) der Handarbeiter Friedrich Büchner, und
- 41) der Handarbeiter Friedrich Schunke mit 4 Wochen Gefängniß und Verlust der National-Cocarde;
- 42) der Handarbeiter Christoph Schubach,
- 43) die verhehlichte Plau, Marie geborne Schmidt, und
- 44) die unverhehlichte Rosine Trautmann mit 4 Wochen Gefängniß;
- 45) die verhehlichte Fuhrmann Kronenberg, Johanne geborne Riese mit 3 Wochen Gefängniß;
- 46) der Nagelschmidt Karl Kindling,
- 47) der Arbeitsmann Friedrich Halle mit 14 Tagen Gefängniß und Verlust der National-Cocarde;
- 48) der Tischlergeselle August Göke mit 14 Tagen Gefängniß, Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und mit Verlust der National-Cocarde und des Militair-Abzeichens;
- 49) die verhehlichte Fricke, Friederike geb. Hahn,
- 50) die verhehlichte Herbst, Christel geb. Keigel,
- 51) die verhehlichte Schöneburg, Friederike geb. Herrmann,
- 52) die verhehlichte Stolberg, Friederike geb. Mar,
- 53) der Handarbeiter Friedrich Fahnert,
- 54) die verhehl. Kronenberg, Wilhelmine geb. Wagner,
- 55) die Wittve Marie Dorothee Willecker geb. Strehle,
- 56) die verhehlichte Johanne Franke, geb. Alt,
- 57) die Wittve Rosine Schunke geb. Lurgerhausen,
- 58) die unverhehlichte Christiane Thierbach und
- 59) die verhehlichte Schuhmacher Trümpler, Friederike geb. Luther, mit 14 Tagen Gefängniß;
- 60) der Schuhmacher Eduard Schulze und
- 61) der Schuhmacher Gottfried Wortig, mit 10 Tagen Gefängniß und Verlust der National-Cocarde;
- 62) die unverhehlichte Friederike Illner zu Helbra,
- 63) die verhehlichte Charlotte Hoffmann geb. Schulze,
- 64) die verhehlichte Christiane Pinzler geb. Gabelenz,
- 65) die unverhehlichte Johanne Engler und
- 66) der Handarbeiter Friedrich Edler, mit 8 Tagen Gefängniß;
- 67) der Tagelöhner Friedrich Hoffmann, mit 3 Tagen Gefängniß;
- 68) die verhehlichte Dorothee Müller geb. Ehrhardt, mit 2 Tagen Gefängniß;
- 69) der Schuhmacher Gottfried Würzburg und
- 70) die unverhehlichte Pauline Pinkelmann zu Wimmelburg, mit 24 Stunden Gefängniß;
- 71) der Maurer Christoph Schmidt, mit einer Geldbuße von 30 R \ddot{a} event. 6 Wochen Gefängniß;
- 72) der Handarbeiter Christoph Eimler und

- 73) der Maurer Carl Harnisch, mit einer Geldbuße von 2 R^{fl} event. 3 Tagen Gefängniß;
- 74) der Schuhmacher Georg Polle, mit einer Geldstrafe von 5 R^{fl} event. 8 Tagen Gefängniß;
- 75) der Gastwirth Otto Morgenroth, wegen Ausschanks während eines Tumults, mit einer Geldbuße von 5 R^{fl};
- 76) der Kaufmann Friedrich Gliner, wegen verabsämter Schließung seiner Schenklöcde während eines Tumults, mit einer Geldbuße von 3 R^{fl};

rechtskräftig bestraft und außerdem dem Kutscher August Hahn der erlittene Arrest als Strafe des Straßen-Unfugs bei Gelegenhelt eines Auslaufs angerechnet worden.

Dies wird hiermit dem Gesetze gemäß öffentlich bekannt gemacht.

Raumburg, den 29. December 1847.

Kriminal-Senat des Königl. Ober-Landesgerichts.
v. Schlieckmann.

Nothwendiger Verkauf
beim

Königl. Preuss. Land- u. Stadtgericht zu Halle a. d. S.

Das zu Sagisdorf bei Kleideburg sub No. 106 belegene, den Geschwistern Niedlich gehörige Wohnhaus nebst Zubehör, nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 400 R^{fl}, soll am 24. Juni 1848 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn Land- und Stadtgerichtsrathe Stecher meistbietend versteigert werden.

Als Bevollmächtigter der Erben des verstorbenen Schönfärbers Bachran ersuche ich diejenigen, welche an die Nachlassmasse noch Zahlung zu leisten haben, solche bis spätestens den 1. Mai d. J. zu bewirken, widrigenfalls die rechtliche Hülfe in Anspruch genommen werden wird.

Halle, den 15. März 1848.

Der Justiz-Kommissarius
Kiemer.

Holzauktion.

Auf dem zum Rittergute St. Ulrich bei Mückeln gehörigen Forstreviere (Kuhholz), ohnweit St. Mückeln, sollen mehrere hundert Eichen größtentheils Kuchholz auf dem Stamme

den 27. März d. J. früh 8¹/₂ Uhr an Ort und Stelle, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

St. Mückeln, den 13. März 1848.
Der Förster Frißsch.

Saamen-Verkauf.

Rothen und weißen Klee-, franz. Luzern-, Esparsett-, Turnips- und Zucker-Runkelrüben-Saamen halte zur gefälligen Abnahme in schönster neuer Waare blüßig empfohlen.

A. Th. Jüngling in Gröbzig.

Auktion von Schafen und Rindvieh.

Auf dem Rittergute Wegwitz bei Merseburg sollen Dienstag den 28. März von 10 Uhr Vormittags ab circa 100 Mutter-schafe mit Lämmern, 150 Hammel und 200 Zeitschafe und Fäbhelinge in kleinen Parteien, sowie 10 Stück Kühe und Fersen einzeln, meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Agrippina.
See-, Fluß- und Land-Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Köln a/R.

Zum sofortigen Abschlusse von Versicherungen bei der Agrippina haben wir für Wettin a/S. und Umgegend dem Herrn Theodor Schreiber in Wettin a/S. eine Hauptagentur übertragen.

Die Versicherungen werden gegen feste möglichst billige Prämien abgeschlossen, so daß der Versicherte nie, wie groß auch die Verluste sein mögen, eine nachträgliche Zahlung zu leisten hat.

Prospecte, Rechnungsabschlüsse und Antragsformulare können bei dem genannten Herrn unentgeltlich abgefordert werden.

Köln, im März 1848.

Der Vorstand.

H. J. Becker.

Der Director.

J. B. Lengstorf.

Mit Bezug auf Vorstehendes empfehle ich mich dem betreffenden Publikum zur Annahme von Versicherungen bei der Agrippina, und bin stets bereit, Versicherungsanträge entgegenzunehmen, und die erforderliche Auskunft zu ertheilen.

Wettin a/S., den 8. März 1848.

Die Haupt-Agentur.

Theodor Schreiber.

Militairlack,
Schachtelhalm

bei F. A. Hering.

Malzzucker n. Hamb. Boltjes empfiehlt F. A. Hering.

Ein Bursche zum Aufwarten, der zugleich die Hausarbeit übernimmt, wird sofort gesucht im Gasthose zur goldenen Rose.

Auf dem Rittergute in Dppin wird ein Hofmeister gesucht, welcher sofort antreten kann.

Die antimose und pasquillartige Bekanntmachung des Schreibers Schwenicke in Passendorf in Nr. 61 des Couriers vom 9. März c. ist unbegründet und sind deshalb bereits gerichtliche Bestrafungs-Anträge gemacht worden.

Halle, den 15. März 1848.

Matthäi.

11,000, 3500, 2500, 1500, 1000, 500 R^{fl} sind auszuleihen durch den Actuar Dancker, Schmeerstraße Nr. 480.

Rathskeller.

Heute, Donnerstag, musikalische Abend-Unterhaltung.

— **Kieler Sprossen** —
empfang C. H. Riesel.

Verkauf von Euerpflanzen.
Gegen 100 Schock 3jährige Euerpflanzen sind zu verkaufen beim Jäger Müller in Alt-Scherbis bei Schkeuditz.

Extra-Concert und Ball
Freitag den 17. d. M. Abends 7 Uhr.
Hotel zur Eisenbahn.



Die neusten
Sonnen- u.
Regenschir-
me empfiehlt
in größter Auswahl
Friedr. Aut. Spieß.

Den 20. d. M. landwirthschaftlicher Verein in Nienberg.

Gute Saamen-Wicken sind noch zu verkaufen am Domplatz Nr. 1033.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

Unerhöchst privilegiert und unter die Ober-Aufsicht eines königlichen Commissarius gestellt, wird durch ein Actien-Kapital von
Einer Million Thaler Preuß. Courant

garantirt;

stellt sehr billige Prämien bei den verschiedensten Versicherungs-Arten; überläßt den auf Lebenszeit Versicherten $\frac{2}{3}$ des Gewinns der Gesellschaft, ohne Nachzahlung bei Verlusten zu beanspruchen;

stellt ihre Policen, nach Wahl des Versicherten, an den Vorzeiger oder legitimirten Inhaber zahlbar, gestattet auch vier- oder halbjährliche Vorausbezahlung der Prämien, und willigt in See-Reisen ohne oder gegen geringe Prämien-Erhöhung.

Wird die sogenannte **Sparkassen-Versicherung** gewählt, so kann das versicherte Kapital nach Ablauf bestimmter Jahre vom Versicherten selbst, oder im Falle seines früheren Todes vom Nachbleibenden (Erben, Gläubiger) erhoben werden.

Renten jeder Art (lebenslängliche, aufgeschobene, auf bestimmte Jahre beschränkte, verbundene oder einfache) können gegen Kapitals-Einlagen von der durch uns gleichfalls vertretenen **Berlinischen Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank** erworben werden.

Geschäfts-Pläne, Programme und Antrags-Formulare sowohl für Versicherungs-Anträge als für Rentenkäufe werden bereitwilligst ertheilt (Spandauer Brücke N. 8).

Berlin, den 15. März 1848.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß mit dem ergebenen Bemerken, daß Geschäfts-Programme von uns unentgeltlich ausgegeben werden.

Agenten der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

G. W. Gärtner, Haupt-Agent in Halle.

F. L. Baurmeister, Agent in Bitterfeld.

J. C. Tiemann, Agent in Delitzsch.

Theodor Schreiber, Agent in Wettin.

F. G. Meise, Agent in Alsleben a./S.

Weintraube.

Donnerstag den 16. März

Grosses Concert,

von dem Musikchor des 32. Infanterie-Regiments aus Erfurt,
unter Leitung des Musikdirectors Golde.

Anfang 3 Uhr. Entree à Person 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Klarer Cigarren-Abfall von seltener Güte

und fünflichem Werthe, wenn derselbe nicht klar wäre, à H 2 $\frac{1}{2}$, für 1 R $\frac{1}{2}$ 17 H.

Halle, Strohthof.

Ernst Becker.

Eine Sendung Goldfische von vorzüglicher Schönheit und Größe empfing G. Vaccani.

Eine frischmilchende Kuh nebst Kalbe ist zu verkaufen in Passendorf bei Fuß, Haus Nr. 6.

Eine echte Offizier-Schärpe ist zu verkaufen Rathhausgasse Nr. 253.

Anzeige.

Altes Kupfer, Messing, Zinn und Blei kaufen fortwährend

Halle, den 15. März 1848.

Kayser & Co.,
wohnhaft Spiegelgasse Nr. 65.

Ein kleiner Sandkahn, mit T. 23. bezeichnet, ist vom 13—14. d. M. fortgeschwommen; wer ihn zurückbringt, erhält eine Belohnung.

Halle, am 15. März 1848.

E. F. Teuscher.

Daß ich neben meinem **Polster-Waaren-Magazin** ein **Tapeten-Lager** errichtet habe, zeige ich ergebenst an, und werde ich stets die neuesten Muster führen, die billigsten Preise stellen und beim **Tapetieren der Zimmer garantiren**.

Auch ist mein Lager **aller Gegenstände zur Vorhangsverzierung** aufs Beste assortirt und sowohl im Ganzen als Einzelnen zu haben.

Die **Polsterarbeiten** und **Vorhänge** werden nach den **neuesten Pariser Zeichnungen** eingerichtet und gefertigt, und bitte ich um recht viel geehrte Aufträge.

Adolph Lampe, Tapezierer u. Decorateur,
Gr. Brauhausgasse Nr. 351, nächst der Leipziger Straße.

Bekanntmachung.

Vorzüglich schöne hell- und dunkelrothe Turnipstern, Zuckerrübenkern und Weißkohlsaamen, so wie auch alle Gemüsesämereien und zweijährige gute Spargelpflanzen, à Schock 4 Sgr , sind zu haben bei dem Kunst- und Handlungsgärtner Berend in Löbejün.

Durch das Ausscheiden eines Compagnons wird das Lachtaubengeschäft zu Pratau aufgehoben.

Hesse & Moosh.

Es wird Jemand gesucht, der im Stande ist, täglich mehrere Stunden vorzulesen. Hierauf Reflectirende wollen sich während der Vormittagsstunden in der Blinden-Anstalt Nr. 1730 beim Lehrer Gröpler melden.

Ein Kellner (fertiger Billardspieler) und ein Kindermädchen werden sofort gesucht vor dem Steinhof Nr. 1516/17.

Holzauktion. Dieselbe letzte diesjährige in Dieskau, aus starken Pappeln- und Weidenstangen und Reisholz bestehend und am Bruckdorfer Teiche gelegen, ist an Ort und Stelle Montag den 20. März früh 10 Uhr.

von Hoffmann.

Ein gewandter Kellner findet zum 1. April eine gute Stelle. Alles Nähere durch J. G. Fiedler, kl. Steinstraße Nr. 209.

Frischer Kalk

Donnerstag den 16. März in der Kirchner'schen Ziegelei am Klausthore.

Ein zweijähriges Saamen-Rind, Schwarzschecke, Holländer Rasse, verkauft Schlettau. Fr. Schnapperelle.

Dank, herzlichsten Dank, dem Herrn Rektor Sachse.

Sie haben, verehrter Freund, durch Ihren jungen Gesangverein am 12. d. M. unsere elterlichen Herzen mit der innigsten Freude erfüllt; und wir, sowie sämtliche dazu Eingeladenen können es uns nicht versagen, Ihnen dafür unsern lebhaftesten Dank öffentlich zu äußern. Sie haben unsere Söhne in einer kurzen Zeit nicht nur im Gesang, sondern auch geistig und körperlich ausgebildet; möchten doch recht viele von Schaffstädt's Bürgerföhnen sich bei diesem Verein betheiligen und diesem schönen Beispiele folgen. Mögen aber auch unsere Söhne sich stets Ihrer Liebe und Zufriedenheit würdig machen, und dadurch einen Theil der großen Schuld des Dankes abtragen helfen. Möge Gott Sie zum Erzen unferer Schule noch recht lange gesund erhalten!

Schaffstädt, den 13. März 1848.
St. B. M. E. W. B. H. P. S. B. W.
E. H. F. H. G. E. F.

Ergebenste Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich jetzt schon eine bedeutende Auswahl von Sommerkleidungsstücken vorräthig habe; alles nach neuesten Mustern und Façons zu hohen und geringern Preisen. Auch ist jetzt eine große Auswahl von Steppdecken in Seide und sonstigen andern Stoffen vorräthig, welche ich im Ganzen oder auch im Einzelnen gesonnen bin zu verkaufen. Alles dieses ist in lauter ansprechenden Mustern angefertigt und zu haben in dem großen Kleidermagazin von E. Hartig, Leipziger Straße Nr. 396.

2 Wispel Esparfette, 1 noch junge neumilchende Kuh, 1 Schock Pflaumen = und 1 Schock Kirschbäume sind zu verkaufen bei Brandt in Trebitz bei Wettin.

Apfelsinen à Stück 1 Sgr bei Bolke.

Theateranzeige.

Das Theater bleibt bis zum 26. d. M. geschlossen. Der Königl. Hoffchauspieler Herr L. Schneider tritt alsdann als Gast hier auf, und wird gleichzeitig dem verehrlichen Publikum einige seiner besten Genre-Bilder vorführen, zu welchen die darin beschäftigte Tänzerin ebenfalls von Berlin hier eintritt. Die erste Gastdarstellung wird sein:

Drei Frauen und keine. Reisende Student und der Kurmärker und die Vikarde.

E. Nachtigal.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 1 Uhr wurde meine liebe Frau geb. Berger von einer Tochter glücklich entbunden. Dies meinen Bekannten statt besonderer Anzeige zur Nachricht.

Halle, den 15. März 1848.

Klingebeil.

Todes-Anzeige.

Am 6. März starb im 75. Lebensjahre der Gutsbesitzer Christoph Nette althier. Indem wir entfernten Verwandten und Freunden desselben diese traurige Anzeige widmen und um stilles Beileid bitten, fühlen wir uns zugleich verpflichtet, für die Theilnahme, welche sich am Tage der Beerdigung unseres lieben Verstorbenen von allen Seiten kund that, und ganz besonders auch dem Herrn Mag. Schreckenberger, der bei dessen Beerdigung so trostreiche Worte sprach, unsern wärmsten Dank zu sagen.

Großgräfendorf, d. 11. März 1848.

Rosine Nette, als Wittwe.

Friedrich Wagner, } Pflegekinder.
Rosine Wagner, }

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag um 1 Uhr starb nach schweren Leiden meine Frau Louise. Theilnehmenden Freunden widmet Namens seiner 5 Kinder diese Anzeige

Halle, den 14. März 1848.

Julius Stachelroth.

Todes-Anzeige.

Den 15. März Morgens starb nach sehr kurzem Krankenlager unsre Mutter, Frau Sophie Dorothea Stöfel geb. Tretrop, im 78. Lebensjahre an Altersschwäche. Diese Anzeige allen Verwandten und Freunden von

den Hinterbliebenen.